

DAMALS

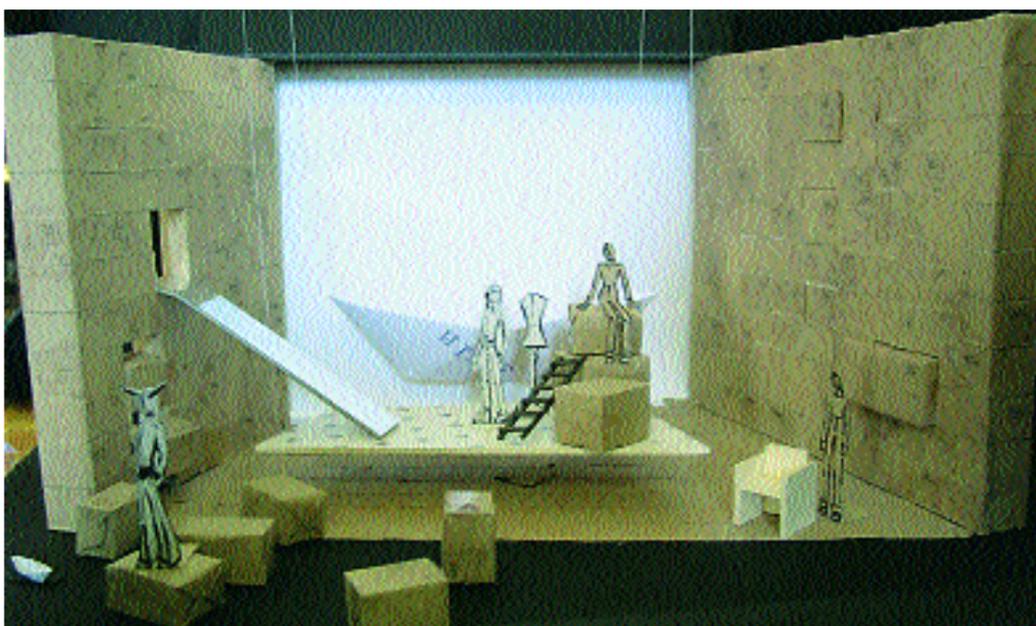
Erinnern Sie sich noch? Die älteren Semester haben es vielleicht noch erlebt: Die Wiedereröffnung der Fakultät Bergbau und Hüttenwesen vor 50 Jahren. Die beiden Abteilungen Hüttenwesen und Bergbau gehörten nach dem Ende des Krieges der Fakultät für Allgemeine Ingenieurwissenschaften an und bildeten erst im Jahre 1952 die eigenständige Fakultät VII für Bergbau und Hüttenwesen.

Dem Mann, der für ein weiteres Jubiläum verantwortlich ist, sind wahrscheinlich auch die Älteren nicht mehr persönlich begegnet: Adolf Miethe. Dessen Todestag jährt sich am 25. April zum 75. Mal. Miethe, Physiker und Photochemiker, kam 1899 als Leiter des Photochemischen Laboratoriums an die Technische Hochschule Berlin. Zu seinen Forschungsergebnissen gehören die Entwicklung der Dreifarben-Fotografie, der Tiefdrucktechnik und des Blitzlichtes.

Obwohl Carl Friedrich Gauss in diesem Jahr seinen 225. Geburtstag begehen würde, also zu den ganz alten Semestern zählt, ist er uns allen bis vor kurzem täglich begegnet: als Portrait auf dem Zehnmarkschein. Gauss leistete Bahnbrechendes in der Mathematik, Astronomie, Geodäsie und Physik. Mehrere ehrenvolle Rufe lehnte er ab, unter anderem auch den an die Universität Berlin. Er blieb bis zu seinem Tode 1855 ordentlicher Professor der Mathematik an der Universität Göttingen. *caba*

Der Geist, der im Theater poltert

Preisgekröntes Bühnenbild ist bald im carousel zu sehen



Zweiter Preis Bühnenbild-Wettbewerb: dieses Bühnenbild wird im carousel Theater im Mai zu sehen sein

Studentinnen und Studenten des „Modellversuches Weiterbildender Master-Studiengang Bühnenbild“ an der TU Berlin nahmen im Wintersemester 2001/2002 an einem Wettbewerb des carousel Theaters an der Parkaue teil. Sie sollten für das Theaterstück „Polter, Geist und Ti“ von Erik Uddenberg Bühnenbildkonzepte entwerfen. Eines der eingereichten Konzepte sollte auch im carousel

Theater realisiert werden. In dem Stück „Polter, Geist und Ti“ leben Mutter und Tochter Ti in einer Gemeinschaft, die durch das Messie-Syndrom der Mutter geprägt und von zwei Geistern, Polter und Geist, die der Mutter erscheinen, bestimmt wird. Zur Aufführung ausgewählt wurde das Bild des zweiten Preises, der an Anja Furthmann von der TU Berlin ging. Es setzt sich aus zahlreichen Kar-

tens zusammen, die wie eine Art unüberwindbarer Schutzwall für den Mikrokosmos von Ti und ihrer kranken Mutter wirken. Das Stück hat am 28. Mai 2002 im carousel Theater Premiere. Der Modellversuch wird seit dem Wintersemester 2001/2002 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an der Technischen Universität Berlin angeboten. *mika*

Mit den Händen sprechen – mit den Augen hören

Erste Studienberatung für Gehörlose in Berlin jetzt an der TU

Eine heiße Diskussion tobt im Café Campus. Argumente fliegen hin und her. Geschichten aus dem Alltag werden zum Besten gegeben. Hände gestikulieren temperamentvoll auf und nieder. Allerdings: Hören kann man nichts, außer ab und zu ein glucksendes Lachen. Hier diskutieren gehörlose Studierende auf ihre Art, mithilfe der deutschen Gebärdensprache. Zum ersten Mal trafen sich im März Gehörlose verschiedener Hochschulen in Berlin und Brandenburg, um ihre Erfahrungen mit Ausbildung und Studium auszutauschen. Organisiert hatte dieses Treffen Ingo Barth, von Geburt an gehörlos, Physikstudent im 11. Semester am Zentrum für Astronomie und Astrophysik der TU Berlin. Ab dem neu-

en Semester berät er, einmalig in Berlin und Brandenburg, gehörlose und hörbehinderte Studierende, die der deutschen Gebärdensprache mächtig sind. Ingo Barth gibt auch Kurse in

deutscher Gebärdensprache und zwar sowohl für hörende als auch für hörbehinderte Menschen. „Natürlich ist die Integration Gehörloser sehr viel einfacher, wenn sie mit Hörenden auch in ihrer Sprache kommunizieren können“, sagt Ingo Barth, gedolmetscht von seiner Freundin Tanja Schreiber.

Sie ist hörend und studiert Psychologie an der FU Berlin. Aus Neugier hatte sie einen Kurs in Gebärdensprache belegt und dabei Ingo Barth kennen gelernt.

Der Weg zum Studium ist für Hörbehinderte steinig. Nur in Essen können sie die allgemeine Hochschulreife erlangen. Doch beim anschließenden Studium heißt es, erfindungsreich zu sein. „Wir sind auf die Mithilfe von Kommilitonen angewiesen“, sagt Ingo Barth. Immerhin zahlt das Studentenwerk in Berlin einen Gebärdendolmetscher,

anders als in Brandenburg. Doch es gibt zu wenige davon und nicht jeder oder jede ist Astrophysikspezialist oder Psychologin. „Aufgrund dieser Situation gibt es bislang nicht viele gehörlose Studierende“, erklärt Brigitte Lengert, Beauftragte für Studierende mit Behinderungen der TU Berlin. „Wir möchten mit unserem Beratungsangebot erreichen, dass es mehr werden.“ *Patricia Pätzold*

Allgemeine Studienberatung für gehörlose Studierende und Studieninteressierte in DGS: jeden Montag 14 bis 15 Uhr, TU-Hauptgebäude, Raum H 71. Regelmäßiges Treffen hörbehinderter gebärdensprachkundiger Studierender im Café Campus auf dem TU-Campus. Informationen zu DGS-Kursen: ingo.barth@web.de, brigitte.lengert@tu-berlin.de, ☎ 314-2 56 07



Gehörlose Studierende beim Treffen im Café Campus mit Ingo Barth (2. v. r.)

BUCHTIPP

TU intern fragt Menschen in der Uni, was sie empfehlen können. Gisela Seiffert-Tomsic, Frauenbeauftragte der Zentralen Universitätsverwaltung

„Leibhaftig“, ein altmodisches Wort. Doch Christa Wolf spielt damit in ihrem neuen Buch. Geht es doch tatsächlich



ganz vordergründig um ihren Leib. Adrienne Goehler sprach ihre Rezension in Radio Kultur so sehr einfühlsam, dass ich mir sofort ein druckfrisches Buch besorgen musste. Ich bin dann darin eingetaucht, mit Christa Wolfs Stimme im Kopf, die mich Satz für Satz begleitete. Sie, auf den Tod erkrankt, erzählt von sich selbst und über sich. Manchmal wechselt sie sogar innerhalb eines Satzes vom „ich“ zum „sie“. Irgendwann dachte ich, ich hätte die Idee der veränderten Perspektive ergründet. Doch dem ist nicht so. Aber ist es wichtig? Ich begleite sie auf ihrem Weg ins Krankenhaus, dann durch Gänge, die sie in Untersuchungsräume, in Durchgänge, Übergänge führten oder ganz woandershin, wohin ihre quälenden Fieberphantasien, die assoziativen Erinnerungen sie drängten. Sie ist ohne Kraft, ihr Immunsystem ist zusammengebrochen. Sie entschließt sich zu leben, sie wird gesund. Ich komme nicht umhin, jetzt, im Jahre 2002, ihre Erzählung auch als Allegorie auf die lange Agonie der DDR zu lesen. *Christa Wolf: Leibhaftig, Luchterhand 2002, ISBN 3-630-87112-7*

Rollender Helfer



Betriebsärztin Dr. Sabine Berten (l.) und Krankenschwester Walburg Schmitt bekamen nach ihrem Aufruf in TU intern von einem TU-Mitarbeiter einen Rollstuhl geschenkt

Gesucht und gefunden

Biete

Siemens Gefrierschrank Öko plus, unterbaufähig, mit Siemensgarantie bis 2/2005, 200,- Euro, Bosch Geschirrspüler Aqua sensor, unterbaufähig, mit Boschgarantie bis 11/2003, 250,- Euro, Klaehr, Tel.: 314-22185, E-Mail: klaehr@ub.tu-berlin.de

Citroen Ax First, EZ 07/91, 78000 km, 60 PS, 5-Gang, 1. Hand, rot, ideales Anfängerauto, Extras: 4 Winterreifen, Radio mit CD. VB 1000,- Euro, Ursula Joeres, Tel.: 314-22234, E-Mail: joeres@ub.tu-berlin.de

Ford Ka, Baujahr 1999, 11000 km, silbergrau, VB 6500 Euro, Gymnastikbälle, bunt/mehrfarbig, 65 cm, 15 Euro, Clarissa Schwarz, E-Mail: schwehic@linux.zrz.tu-berlin.de

Suche

Suche dringend Meyers „Physika-

lisch chemische Kristallographie“! Andreas Hösch, E-Mail: andreas.hoesch@t-online.de

Hallo ma! Ich, 23, bräuchte dringend jemanden, der mir bei C++ hilft, in Berlin. Ich studiere Computerlinguistik in Potsdam, habe aber von den Kisten wirklich noch nicht so die Ahnung und bräuchte da dringend Unterstützung. Biete Bezahlung oder Hilfe in Englisch, Deutsch, Französisch oder Spanisch (und da bin jetzt ich wirklich gut). Markus, E-Mail: faustroll@gmx.de

Verschenke

Verschenke Kühlschrankselbstabholer. Abzuholen in der Naugarder Straße. Kristin, Tel.: 033397/67690, E-Mail: h0444fo6@rz.hu-berlin.de

➔ www.tu-berlin.de/presse/tausch/index.html

DAS ALLERLETZTE

Schöne Beine haben sie, kräftig die Swaden, zielsicher ist ihr Tritt gegen das Leder. Auch Macken haben sie: ein Trainer der angeblich zu Drogen griff, ein Stürmer, der seinen Finger in die Fankurve reckte und ein Clubmanager, dessen Hosenbund sich immer weiter dehnen muss. Ganz normal die Jungs, möchte man meinen. Doch hat das Fieber erst einmal um sich gegriffen, dann werden normale Wertmaßstäbe recht schnell aus den Angeln gehoben, selbst bei denen, die es besser wissen müssten. Nicht 50 000 Euro Jahresgehalt, sondern 5 Millionen Mäuse legt man unseren jungen Fußballkicks (den Göttern im Trikot) auf den Tisch. Und wofür? Für einen bananenförmigen Flug des Balls in Richtung Tor natürlich.

Natürlich auch für einen gewagten Sprung des Torwarts bei einem Elfmeter. Und ein weiterer Grund ist uns nun von keinem Geringeren als unserem Kanzler demonstriert worden: für den Stimmenfang im Wahl-

jahr. Seine Finanzspritze, die er den Deislers, Effenbergs und all den anderen jungen Ballkünstlern gewähren will, hat etwas mit Eigen-Rettung zu tun. Wir befinden uns nämlich in der zweiten Halbzeit zum Wahl-Coup im September. Kirch ist pleite und es könnte sein, dass unsere Fußballer, mit ihnen die Vereine und ein millionenstarker Fanblock, plötzlich ohne Geld, ohne Sendezeit und ohne Wochenendglücksgefühl dastehen.

Natürlich muss da der Hobbykicker Schröder eingreifen, retten, was zu retten ist und die ganze ballbegeisterte Gemeinschaft auf seine Seite ziehen. Doch Schröder muss aufpassen. Bayern München hat diese Rettungsstrategie in eigener Sache schon oft verfolgt, doch mit einem Unterschied. Ihr taktischer Schachzug auf dem grünen Rasen geschah des öfteren erst in der letzten Minute. Schröder muss also aufpassen, dass nicht Stürmer Stoiber noch ins Spiel eingewechselt wird. *stt*

Fallobst

Die PDS sagte unterdessen zu, vertrauliche Informationen über deutsche Militäreinsätze in Afghanistan in Zukunft vertraulich zu behandeln.

Der Tagesspiegel, 12. 3.2002

In Berlin lebt man davon, dass so lange beraten und getagt wird, bis eine Nicht-Lösung für ein Problem gefunden wird, die anschließend wochenlang als Lösung verkauft wird. Bis dann jemand eine neue Idee hat.

Thilo Sarrazin (SPD), Berliner Finanzsenator, Der Tagesspiegel, 21. 3. 2002

SCHLUSS

Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe der TU intern:

29. April 2002